

H. Gerichtsrath a. D. Kesperstein in Erfurt richtet in der Stett. ent. Ztg. an die Lepidopterophilen folgende Bitte: „Es wird gewöhnlich angenommen, daß bei Erzeugung von Varietäten bei Schmetterlingen die Verabreichung verschiedenartiger Nahrung, womit die Raupe gefüttert wird, einen Hauptfactor abgebe. Die von mir deshalb angestellten Versuche haben lediglich ein negatives Resultat ergeben. Ich erlaube mir daher an die betreffenden Schmetterlingszüchter die Bitte zu stellen: ihre Erfahrungen hinsichtlich der Varietätenbildung durch Verabreichung verschiedenartiger Raupennahrung unter Darlegung des dabei beobachteten Verfahrens hier gütigst mittheilen zu wollen.“

~~~~~ Ueber Insectennadeln.

Wer in Tauschverkehr mit andern Ländern steht, ist gewiß der Unannehmlichkeit der Verschiedenheit in der Länge der Nadeln nicht entgangen. Nicht alle Insecten ertragen ein Verschieben an den Nadeln; es ist aber kein schöner Anblick, wenn in der Sammlung ein Insect hoch, das andere niedrig steht. Bei feinen Nadeln kann man sich mit schieferm Abschnitt helfen, bei dicken ist es nicht wohl möglich. Es wäre demnach höchst wünschenswerth, wenn die Entomologen sich über eine gleichmäßige Länge einigen wollten. Hr. Dr. Kriechbaumer sagt darüber in der Stett. ent. Ztg. 1875, I: „Ein paar Worte über die Wahl der Nadeln, an welche die Thiere gespießt werden, dürften nicht überflüssig sein. Die sogenannten französischen und englischen Nadeln, so ferne nämlich die Vorstellung einer bestimmten Länge damit verbunden ist, sind als die beiden Extreme von der großen Mehrzahl neuerer Entomologen als unzweckmäßig erklärt. Erstere (über 42 mm. lang), die immer noch ausnahmsweise, z. B. für die großen Dynastiden unter den Käfern, nöthig sind, brauchen im Allgemeinen zu hohe Kästchen, also zu viel unnöthigen Raum. Letztere (nur 31 mm. lang) haben den dreifachen Nachtheil,*) daß 1) die darunter gesteckten Etiketten nicht gelesen werden können, 2) die an dieselben gespießten Thiere den Raubinsekten äußerst zugänglich sind und die letztern meist erst wahrgenommen werden können, wenn sie bereits großen Schaden angerichtet haben, und 3) selbe endlich eine natürliche Stellung der Beine unmöglich machen, indem diese, wenn sie beim Einstecken der gespießten Thiere nicht gebrochen werden sollen, entweder dicht an den Leib gedrückt und so der Untersuchung unzugänglich gemacht, oder wie bei einer schwimmenden Kröte ausgespreizt werden müssen. Besonders ist das der Fall, wenn die Insectenkästchen mit den in neuerer Zeit so be-

*) Als vortheilhaft erkenne ich jedoch den aus dem obern Nadelende selbst gebildeten, nur etwas zu scharfkantigen Kopf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [H. Gerichtsath a. D. Keferstein in Erfurt 97](#)